

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 2: **Schulqualität und New Public Management**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

Schulqualität und Schulentwicklung

W. Specht, J. Thonhauser (Hrsg.), Schulqualität. Entwicklungen, Befunde, Perspektiven, 447 Seiten, Fr. 56.–. Innsbruck, Wien: Studien Verlag 1996, ISBN 3-7065-1141-X

B. Ender, M. Schratz, U. Steiner-Löffler (Hrsg.), Beratung macht Schule. Schulentwicklung auf neuen Wegen, 191 Seiten, Fr. 32.–. Innsbruck, Wien: Studien Verlag 1996, ISBN 3-7065-1142-8

H. Krall, E. Messner, F. Rauch, Schulen beraten und begleiten. Reflexionen über externe Unterstützung von Schulentwicklungsinitiativen im Rahmen eines Aktionsforschungsprojektes, 218 Seiten, Fr. 31.50. Innsbruck, Wien: Studien Verlag 1996, ISBN 3-7065-1130-4

Gegenwärtig werden Schulen aufgefordert, neuen Herausforderungen zu begegnen. Zum einen sollen Lehrkräfte vermehrt die konkreten Lebenserfahrungen ihrer Schülerinnen und Schüler zum Ausgangspunkt sinnvoller Lehr- und Lernprozesse machen. Von da aus sollen sie eine Brücke zu jenen Lerninhalten schlagen, die zu bearbeiten der Lehrplan verlangt. Andererseits ist in der Öffentlichkeit ein wachsendes Qualitätsbewusstsein in Bildungsfragen bemerkbar. Dadurch geraten die Schulen unter den Zwang, eigene Schwerpunkte zu entwickeln, diese Profile gegen aussen sichtbar zu machen und schulintern zu verwirklichen. Schulen wird zugetraut, sich als lernende Organisation zu begreifen und sich als solche selbständig zu entwickeln. Wie sich Qualität entwickeln kann und wie Schulen auf ihrem Weg begleitet werden können, stellt das Leitmotiv der drei kürzlich erschienenen Bände dar. Obwohl der österreichischen Bildungslandschaft entstammend, erkunden sie das Thema Schulqualität und Schulentwicklung in einer allgemeinen, nicht auf ein bestimmtes staatliches Bildungswesen, eingeschränkten Art. Insofern sind sie auch für schweizerische Lehrkräfte, Schulleiter und Schulentwicklungsexperten aufschlussreich und lesenswert.

Werner Specht und Josef Thonhauser verfechten in ihrem thematisch weit ausgreifenden Reader den Ansatz einer «niederschweligen Schulreformpolitik». Deren Charakteristika umschreiben die Begriffe *neue Lernkultur*, *guter Unterricht*, *Lehrerprofessionalität*, *Qualität der Schulleitung*, *qualitativ hochstehende Lehrerbildung*, *Kooperation zwischen Schule und Elternhaus*, *ausserschulische Sozialisationsinstanzen*, *empirische Befunde zur Schulentwicklung* und *Schulqualitätsforschung*. In der Aufreihung der einzelnen Aufsätze zu diesen Themen wird

deutlich, wie komplex der Bereich der Schulentwicklung sich präsentiert. Die These: Schulentwicklung muss sich mehr als bisher an standortabhängigen, variabel ausgeprägten Prinzipien orientieren, weniger an fest vorgegebenen Kriterien, was den Blick wieder stärker auf die Qualität des gesamten Schulsystems lenkt.

Bianca Ender, Michael Schratz und Ulrike Steiner-Löffler betonen in der Einleitung zu ihrem Band, der Schulentwicklung auf neuen Wegen sieht, die Rolle der Schulleitung als *change agent*. Die Relevanz der Mikropolitik an einer Schule, den engen Bezug von Schulentwicklung und Unterricht und die Notwendigkeit der Steuerung schulentwicklerischer Verläufe. Die Autoren der abgedruckten Aufsätze zeigen, wie Schulen begleitet und beraten werden können. Der Akzent liegt auf der Rolle der Begleiterinnen und der Balance von Beratung und Evaluation.

Hannes Krall, Elgrid Messner und Franz Rauch stellen am Schluss ihres sehr praxisorientierten Bandes folgende Thesen für eine erfolgreiche Schulentwicklungsarbeit zur Debatte: Schulentwicklungsarbeit ist um so erfolgreicher, je stärker sie vom Ist-Zustand einer Schule ausgeht, je besser ihre Ziele von den Betroffenen verstanden werden und je mehr Kooperation, Partizipation und Demokratisierung als Entwicklungsziele von allen Beteiligten bejaht werden. Der Wunsch nach Veränderung in der Schule selbst befördert das Engagement für den experimentierenden Umgang mit einer neuen Rolle als Lehrkraft. Die Schulleitung wirkt dann unterstützend, wenn sie neue Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen erprobt, was nicht zuletzt zur Professionalisierung der Lehrkräfte beiträgt. Externe Betreuung ist dann gelungen, wenn sie Schulen auf dem Weg zur Selbstorganisation unterstützt, was infrastrukturelle Mindestanforderungen und Freiräume für die Schulen erforderlich macht. Innovationsstrategien wirken dann erfolgreicher, wenn standortbezogen angesetzt wird, das Bildungssystem aber nicht aus dem Blick gerät.

Hans-Ulrich Grunder